

FORUM

für osteuropäische Ideen-
und Zeitgeschichte

27. Jahrgang 2023

Heft 2

Aleksandr Dugin als Ideologe der neoimperialen Revanche

Herausgegeben von Leonid Luks (Geschäftsführender Herausgeber),
Gunter Dehnert, Nikolaus Lobkowicz†, Alexei Rybakow,
Andreas Umland und Marina Tsoi

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

FORUM

für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte

27. Jahrgang, Heft 2 (2023) — Stuttgart: **ibidem-Verlag**

Erscheinungsweise: halbjährlich

ISSN 1433-4887

Redaktionsadresse

Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien (ZIMOS)

Katholische Universität Eichstätt - Ingolstadt

Marktplatz 7

85072 Eichstätt

Bezugsbedingungen: Der Abonnementpreis für die Zeitschrift **FORUM** für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte beträgt € 59,90 pro Jahr / € 45,00 für Studenten pro Jahr (zzgl. Versandkosten). Das Abonnement ist jederzeit kündbar.

Das Einzelheft ist für € 34,50 (zzgl. Versandkosten) beziehbar.

Zurückliegende Ausgaben können über den **ibidem-Verlag** bezogen werden. Bitte richten Sie Anfragen an vertrieb@ibidem-verlag.de.

Coverbild: Mehdi Bolourian via Fars Media Corporation. Lizenziert unter Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung 4.0 international“ <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreien Papier

Printed on acid-free paper

© **ibidem-Verlag**

Stuttgart 2023

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

Einführung 7

I. Aleksandr Dugin als Ideologe der neoimperialen Revanche

Leonid Luks

Setzte Aleksandr Dugin in seiner Zeitschrift *Élementy* (1992-1998) die Ideen der „klassischen“ Eurasier fort? 11

Andreas Umland

Aleksandr Dugins Kreuzzug gegen den Liberalismus und Verbindungen nach Deutschland 39

II. Ideengeschichte

Oksana Nazarova

Philosophie als Triebkraft des Lebens.
Zur Erinnerung an P. Peter Ehlen S. J. (16.5.1934– 16.10.2022) 59

III. Kulturgeschichte

Eva Daniela Seibel

Das westeuropäische Russlandbild in der Frühen Neuzeit 75

IV. Essay

Leonid Luks

Trug Russland zum Scheitern der Revolution von 1848 bei?
Zum 175. Jahrestag der Auflehnung der Europäer
gegen die „alte Ordnung“ 127

IV. Buchbesprechungen

Gerd Koenen: Im Widerschein des Krieges. Nachdenken über Russland (<i>Sebastian Prinz</i>)	143
---	-----

Über die Autoren	149
-------------------------	-----

Einführung

Der thematische Schwerpunkt dieses *Forum*-Heftes ist dem rechts-radikalen Publizisten Aleksandr Dugin gewidmet, der seit Jahrzehnten zu den aggressivsten Verfechtern der neoimperialen Revanche im postsowjetischen Russland zählt. Der am 24. Februar 2022 begonnene Krieg Russlands gegen die Ukraine schien sich nach einem Szenario zu entwickeln, das Dugin bereits 1997 in seinem berühmten Buch *Die Grundlagen der Geopolitik* entworfen hatte. Darin schrieb Dugin:

Das weitere Bestehen der Ukraine in ihren jetzigen Grenzen, mit ihrem Status als „souveräner Staat“, stellt einen ungeheuren Schlag für die geopolitische Sicherheit Russlands dar ... Die Existenz einer einheitlichen Ukraine ist nicht hinnehmbar.¹

Derartige Aussagen Dugins veranlassen viele Beobachter dazu, ihn als den eigentlichen Drahtzieher der höchst aggressiven Politik Moskaus gegenüber der Ukraine zu betrachten. In diesem Sinne äußerten sich z.B. unmittelbar nach der russischen Annexion der Krim im März 2014 die Autoren eines in *Foreign Affairs* erschienenen Artikels, der den Titel „Putin’s Brain. Alexander Dugin and the Philosophy behind Putin’s Invasion of Crimea“ trug.²

In Wirklichkeit befand sich aber die Duginsche „Endkampfideologie“ jahrzehntelang am Rand des politischen Spektrums Russlands. Obwohl Dugin unzählige Lobeshymnen auf Putin verfasst hatte, ist es ihm zunächst nicht gelungen, seine Revanchestrategie in den Status eines offiziellen Regierungsprogramms zu erheben. Erst in den letzten Jahren, vor allem aber seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine am 24. Februar, begann das von

1 Dugin, Aleksandr: *Osnovy geopolitiki. Geoplitičeskoe buduščee Rossii*. Moskau 1997, S.379.

2 BarbashinA./Thoburn H.: Putin’s Brain. Aleksandr Dugin and the Philosophy behind Putin’s Invasion of Crimea, in: *Foreign Affairs* 31.3.2014.

Dugin entwickelte manichäische Weltbild immer stärker das Denken und Handeln der herrschenden Gruppierungen in Russland zu prägen.

Wie lässt sich das ideologische Konstrukt Dugins charakterisieren? Auf welche ideologischen Vorbilder stützt er sich? Sein Programm bezeichnet er in der Regel als „neoeurasisch“ und betrachtet sich selbst als Erben der 1921 im russischen Exil entstandenen und Ende der 1930er Jahre in der Versenkung verschwundenen „Eurasierbewegung“. Auch viele Analytiker sehen im Duginschen Programm eine Wiederanknüpfung an die Lehre der „klassischen“ Eurasier. So z.B. die Autoren des bereits erwähnten Artikels in *Foreign Affairs*. In Wirklichkeit handelt es sich aber bei dieser Selbstdefinition Dugins um eine Art „Etikettenschwindel“. Denn zwischen seinem ideologischen Konstrukt und dem Programm der „klassischen“ Eurasier bestehen unüberbrückbare Gegensätze. Diesem Thema ist der erste Beitrag der Rubrik gewidmet. Er befasst sich mit der Frage, ob die Zeitschrift *Élementy*, die Dugin in den Jahren 1992–98 herausgab, sich zu Recht als geistige Erbin der „klassischen“ Eurasier bezeichnet.

Im zweiten Beitrag der Rubrik geht der Politologe Andreas Umland auf unzählige Verbindungen ein, die zwischen der Duginschen Ideologie und manchen rechtsradikalen deutschen Strömungen der Weimarer Zeit, aber auch im heutigen Deutschland bestehen.

In der Rubrik „Ideengeschichte“ analysiert die Philosophin Oksana Nazarova den wissenschaftlichen Werdegang des vor kurzem verstorbenen Münchner Philosophen Peter Ehlen S.J., der zu den besten Kennern der russischen Geistesgeschichte zählte. Insbesondere befasst sich die Autorin mit den Versuchen Peter Ehlers, das Werk des russischen Philosophen Simon Frank, den einige Autoren als den „herausragendsten russischen Philosophen“ bezeichnen,³ in Deutschland zu popularisieren. So war Pater Ehlen an der achtbän-

3 Zen'kovskij Vasilij: *Istorija russkoj filosofii*. Paris 1950. Band 2, S.392, 410f.; siehe dazu auch Čiževskij, Dmitrij: Frank kak istorik filosofii i literatury, in: Zen'kovskij, Vasilij (Hg.): *Sbornik pamjati Semena Ljudvigoviča Franka*. München 1954, S.157–174; Stepun, Fedor: *Pis'ma*. Hg. von V. Kantor. Moskau 2013, S.334f.

digen Edition der Werke Franks, die das Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in den Jahren 2000–2013 herausgab, maßgeblich beteiligt. In einem Brief, den ich am 17. März 2019 von Pater Ehlen erhielt, schrieb er in diesem Zusammenhang:

Die Auseinandersetzung mit dem Denken Simon Franks ist für mein eigenes Denken außerordentlich fruchtbar gewesen. Ich wünsche mir sehr, dass sein Werk in Europa weiter bekannt wird.

In der Rubrik „Kulturgeschichte“ veröffentlichen wir ein etwas gekürztes Kapitel aus der Dissertation der Eichstätter Historikerin Eva Daniela Seibel *Das große Muster seltner Frauen. Die russischen Kaiserinnen des 18. Jahrhunderts im Spiegel zeitgenössischer Publikationen im Alten Reich*. Das Kapitel ist dem westlichen Russlandbild in der Frühen Neuzeit gewidmet. Die Autorin hebt hervor, dass das westliche Russlandbild seit dem 16. Jahrhundert eng mit dem „abendländischen Überlegenheitsgefühl gegenüber den fremden Kulturen (verbunden war) ... Dieser Eurozentrismus beurteilte die Welt rein nach den Standards der westlichen Zivilisation, wobei man genau verzeichnete, in welchen Bereichen man bei den fremden Kulturen Defizite [zu erkennen] glaubte“.

Wie stark hat die petrinische Revolution die westliche Wahrnehmung Russlands beeinflusst? Auch dieser Frage widmet die Autorin viel Aufmerksamkeit. Sie weist einerseits auf die Faszination hin, die der petrinische Versuch, Russland an die abendländischen Wertvorstellungen anzupassen, im Westen hervorrief. Trotz dieser Bewunderung sei aber die Tendenz, Russland als eine Art „Fremdkörper“ in Europa zu betrachten, keineswegs verschwunden, so Frau Seibel.

In der anschließenden Rubrik „Essay“ befasse ich mich mit der Frage, ob Russland zum Scheitern der europäischen Revolutionen von 1848/49 maßgeblich beigetragen hat.

Auch diese *Forum*-Ausgabe wurde von Dr. Peter Paul Bornhausen sorgfältig lektoriert und von Frau Dr. Marina Tsoi technisch betreut. Ich danke Ihnen herzlich dafür.

Leonid Luks